

Zeitschrift: Alter & Zukunft : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich
Band: 9 (2001)
Heft: 3

Artikel: "Grenzen der Selbstbestimmung gibt es eigentlich nicht"
Autor: Elber, José / Ulrich, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-818628>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Grenzen der Selbstbestimmung gibt es eigentlich nicht»

Im Zürcher Klus Park, einem der 27 städtischen Altersheime mit gut 100 Plätzen, werden Mitbestimmung und Mitwirkung der Pensionär/innen grossgeschrieben. Heimleiter José Elber, seit 16 Jahren im Amt, nimmt mit Begeisterung an einem aktuellen Pilotprojekt teil. Es bietet Heimbewohnerinnen und -bewohnern Gelegenheit, selber zu kochen, zu waschen und zu putzen. Die heutige Philosophie seines Heimes habe sich vor fünf Jahren konkretisiert, sagt Elber in einem Interview mit ALTER&zukunft.

* Werner Ulrich



José Elber, ist Leiter des Altersheims Klus Park, Zürich.



Herr Elber, wie erklären Sie sich, dass beim Wort «Altersheim» nach wie vor viele Leute ein ungutes Gefühl beschleicht?

■ José Elber: Bei unseren Heimführungen fragen Interessenten tatsächlich immer noch, ob sie im Heim dann auch einen eigenen Hausschlüssel bekommen, oder gar, ob sie am Abend an die frische Luft dürfen. Dass solche Vorstellungen in den Köpfen der Leute sind, hängt wohl auch damit zusammen, dass das früher so war. Inzwischen hat sich in der Altersarbeit ganz allgemein ein tiefgreifender Wandel vollzogen.

Woran merken die Pensionär/innen, dass im Klus Park ein anderer Geist herrscht?

■ Das beginnt schon beim Eintritt. Früher fragten wir: «Was können sie nicht mehr? Was müssen wir für Sie übernehmen?» Heute fragen wir die Leute, was ihnen früher Spass machte und was sie auch im Heim weiterhin tun wollen. In einem Pilotprojekt, das noch bis Ende Jahr bei uns und in drei weiteren städtischen Alters-

heimen läuft, können Pensionär/innen, die das wollen, selber kochen, waschen und putzen.

Gibt es dafür eine Entschädigung in Form eines reduzierten Pensionspreises?

■ Ja. Am Anfang spielt dies bei den Leuten auch eine Rolle. Wenn man jemanden, der zwei Monate selber geputzt hat, nochmals fragt, tritt anderes in den Vordergrund: die grössere Privatsphäre. Viele wollen eben gar nicht, dass jemand in ihr Zimmer kommt, all ihre Sachen in die Hand nimmt und abstaubt.

Funktioniert denn das selbständige Waschen? Gibt es da nicht auch im Heim die sattsam bekannten Waschküchenprobleme?

■ Ja, es funktioniert erstaunlich gut. Wir haben es hier eben mit kompetenten Leuten zu tun. Diese haben vielleicht 60 Jahre lang einen eigenen Haushalt geführt. Sie kommen wunderbar aneinander vorbei und organisieren sich selber. Als wir sahen, dass das Waschen Anklang findet, richteten wir gleich noch eine zweite Waschküche ein.

Und die Pensionäre, denen der Sinn weniger nach Hausarbeiten steht? Gibt es für sie andere Möglichkeiten, selbstbestimmt aktiv zu werden?

■ Natürlich gibt es auch Leute, die vor allem am Anfang sagen: Ich bin doch nicht ins Altersheim gekommen, um zu arbeiten. Beliebt sind im übrigen Büroarbeiten. Wir haben einen Klus-Club. Dieser beliefert im Jahr 500 Empfänger mit Informationen über das Heim,

über seine Veranstaltungen und Feste. Den ganzen Aussand besorgen Pensionär/innen.

Reibereien gibt es aber sicher auch? Ist Ihre Hausordnung von einem fortschrittlichen Geist geprägt?

■ Wir haben gar keine Hausordnung. Natürlich kann es in einem so grossen Heim Konflikte geben. Die Leute leben ja Wohnschlafzimmer an Wohnschlafzimmer. Doch das regeln wir im Gespräch. Wir müssen akzeptieren, dass es – wie überall – Konflikte gibt, die wir nicht lösen können.

Wenn die Leute älter werden und die Kräfte nachlassen: Müssen Sie dann nicht aus Ihrer Verantwortung heraus der Selbstbestimmung gewisse Grenzen setzen?

■ Grenzen der Selbstbestimmung gibt es eigentlich nicht. Ich wüsste nicht, wer sich da anmassen wollte, irgend etwas einzuschränken. Es ist sonnenklar, dass die Risikobereitschaft des einzelnen immer grösser ist als jene des Umfeldes. Aber wir Jüngeren nehmen uns ja auch das Recht auf Risikoverhalten heraus, betreiben Risikosportarten wie Bungeejumping, und die Gesellschaft akzeptiert das. Wir sagen ganz klar: Wir können im Heim nicht Verantwortung für das Leben anderer Menschen übernehmen. Wir können nur einen Support bieten und ein gewisses Mass an Sicherheit.

Verfügt Ihr Heim auch über eine Pflegeabteilung?

■ Wir hatten eine. Heute pflegen wir die Pensionär/innen auf ihrem Zimmer, in ihrer vertrauten Umgebung. Und wir vergessen nie: Sie haben nur ganz bestimmte Defizite, die Hilfe erfordern. Ich selber kann ja auch nicht alles allein machen. Meine Haare schneidet eine Coiffeuse. Doch sie redet mir deswegen nicht in mein Leben hinein. So halten wir es auch mit unseren Pensionären und Pensionärinnen.

Und wenn jemand nicht mehr urteilsfähig ist, vielleicht wegläufig gefährdet?

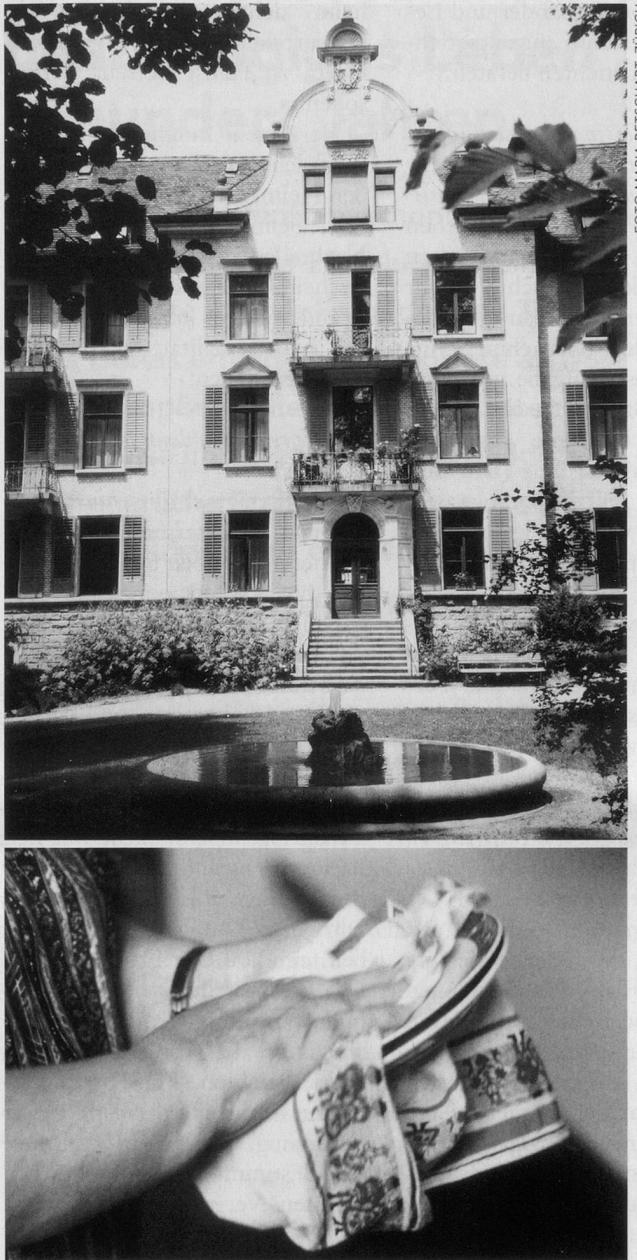


FOTO MARIA BETSCHART, ZÜRICH

■ Der Anteil an nicht mehr urteilsfähigen Personen liegt bei uns nahe bei Null.

Ob die Leute dank unserer ressourcenorientierten Arbeit älter werden, weiß man noch nicht. Doch ihre gute Zeit wird dadurch sicher länger. Eine Bewohnerin hat, wenn sie außer Haus war, oft den Heimweg nicht mehr gefunden. Sie kehrte dann regelmäßig im Streifenwagen zurück. Wie eine Königin sass sie zwischen den jungen Polizisten.

* Werner Ulrich, Zürich,
Redaktor BR

Selber kochen,
waschen und putzen...
das alles ist möglich
für Pensionär/innen
im Altersheim
Klus Park in Zürich.

Rheuma? Sportverletzungen?

Wenn es irgendwo weh tut:



Bitte lesen Sie die Packungsbeilage.

Lassen Sie sich in ihrer Apotheke oder Drogerie beraten und erlangen Sie mit diesem Bon
1 Gratismuster Original Dr. Andres Wallwurz Salbe